



Zum 70. Geburtstag von Walter Huser, Bildhauer, Wettingen

ahz. Wer dieses Jahr seinen 70. Geburtstag feiern kann, ist 1903 geboren, also 11 Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Gerade für die jüngere Generation sind solche Ueberlegungen wichtig, um sich eine Vorstellung machen zu können von den unermesslichen Schwierigkeiten, die manchem Vertreter jener Generation bei der Erreichung seiner beruflichen oder künstlerischen Ziele im Wege standen. Bildhauer Walter Huser lebt und arbeitet heute in seinem wunderschön gelegenen Haus an der Bifangstrasse in Wettingen, inmitten eines grossen Gartens mit unzähligen Blumen, Kirschbäumen, Beerensträuchern usw. Sein unermüdlicher, jahrzehntelanger, harter Existenzkampf hat ihn nun, mit dem Konjunkturaufschwung, sein Ziel erreichen lassen: frei modellieren und schöpferisch gestalten.

Seine Kindheit sah anders aus. Zusammen mit 13 Geschwistern wuchs er unter härtesten Bedingungen auf. Ein paar Freistunden fürs Zeichnen konnte er sich nur dadurch ergattern, dass er auf dem von seinem Vater streng kontrollierten Stundenplan einige schwarze Rechtecke mehr eintrug als notwendig. Als ihn sein Vater später ganz für die neben dem Haus betriebene Sägerei einspannen wollte, lief Walter Huser von zu Hause fort. Er wusste, dass er nur Bildhauer werden wollte, und es war sicherlich ein grosses Glück für ihn, eine Lehrstelle bei Grabsteinbildhauer Eduard Spörri senior zu finden. In seinem Berufsschullehrer Eugen Märchy fand er auch seinen ersten Förderer. Durch ihn erhielt er bereits mit 18 Jahren seinen ersten Auftrag: das Töchterchen des damaligen BBC-Direktors zu modellieren. Nach einer ersten Auslandsreise nach Paris und in die Provence wurde er in seine Lehrwerkstatt zurückberufen, die zu jener Zeit von Eduard Spörri senior an seinen Sohn, den heute hochgeachteten Aargauer Bildhauer Eduard Spörri, übergeben wurde. Man teilte sich die Arbeit weitgehend so, dass der Meister sich den

Der Künstler der Woche

künstlerischen Arbeiten widmete, während Walter Huser das eher Handwerkliche bewältigte. Nur allzu gerne hätte er sich auch nur mit Gestalten und Formen und Schöpfen beschäftigt, doch er war der Angestellte und gezwungen, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Dennoch hatte jene Zeit einen entscheidenden Einfluss auf seine spätere künstlerische Tätigkeit, denn die Verwandtschaft der lieblichen Figuren Spörri mit dem «Balancierenden Mädchen», der «Kämmenden», der «Träumenden» Walter Husers ist eklatant. Jahrelanges Beobachten schärfte seinen Blick mehr als ausgedehnte Studien.

Seine Bindung zum Atelier Spörri wurde verstärkt durch seine Heirat mit der Schwester des Meisters im Jahre 1933. Immer stärker wurde der Drang, sich aus dem Angestelltenverhältnis zu lösen und frei zu schaffen, allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum Trotz. Dieses Ziel verfolgend, entschloss er sich auch, das wenige Ersparte einzusetzen für einen zweijährigen Abendkurs an der Akademie Henry Wabel in Zürich.

Die in den vierziger Jahren gewährten Subventionen zur Förderung der Bautätigkeit ermöglichten ihm 1944 den Bau seines Hauses mit Atelier und Werkstatt und die Einrichtung seiner jetzigen Grabstein-Bildhauerei, in der die Arbeit in «Künstlerisch» und «Handwerklich» aufgeteilt ist wie einst im Atelier Spörri. Der Erfolg liess nun nicht mehr lange auf sich warten; die Aufträge mehrten sich, und es konnten zahlreiche Figuren unabhängig von Kundenwünschen, nach eigenstem Bedürfnis geschaffen werden. Walter Huser, zu sehr gekennzeichnet vom jahrelangen Kampf ums Geldverdienen, wurde kein ideeller, introvertierter, nur seiner Kunst ergebener Bildhauer, sondern ein Künstler, der seine grossen handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten in das Werk einsetzt, das ihm seinen Lebensunterhalt ermöglicht. Nicht unerwähnt bleiben darf Walter Husers enge Beziehung zur klassischen Musik, und gross war seine Freude, als sich seine eine Tochter dazu entschloss, Musiklehrerin zu werden.

Die vorwiegend in Bronze geschaffenen Plastiken stehen heute in Friedhöfen der ganzen Schweiz, in privaten und öffentlichen Gärten (z. B. Kurbrunnen Rheinfelden, Kunsthaus Glarus).

Aus Anlass des 70. Geburtstages, den Walter Huser am kommenden Dienstag, 17. Juli, feiern wird und zu dem auch wir dem Künstler herzlich gratulieren, kaufte der Gemeinderat Wettingen die äusserst anmutige, harmonisch gestaltete Mädchenfigur «Die Träumende», die in der neuen Friedhofanlage «Brunnenwies» ihren Standort finden wird.